

WENN KINDER UNS HERAUSFORDERN...

Kurzbeschreibungen der Seminare

Beul, Marcel: Ohne Worte – Entwicklungspsychologie im Spiegel der Körpersprache

In diesem Workshop wird verdeutlicht, dass die Bewegung mehr aussagt als tausend Worte. Motorik und Psyche sind eng miteinander verbunden und stehen in wechselseitiger Beziehung. Durch die Bewegung und im Spiel werden Lebensthemen dargestellt und für Außenstehende sichtbar. Wie können wir dieses Wissen in der psychomotorischen Begleitung nutzen, 'Spielräume' gestalten und den Menschen bei seinen Themen begleiten?

Derksen, Leonie: „Vor Freude hüpfen, jauchzen und johlen...“ Kindern unter drei Jahren psychomotorisch begleiten

„Vor Freude hüpfen, jauchzen und johlen, vor Wut schreien und trampeln, vor Angst im Boden versinken, ...“ diese Bilder spiegeln den engen Zusammenhang von seelischem Zustand und körperlichem Bedürfnis. Besonders bei jüngeren Kindern ist die ganzkörperlich-emotionale Ausdrucksebene außergewöhnlich stark. Daher werden Bewegungen bei (Klein)Kindern in der Psychomotorik nicht nur rein motorisch und kognitiv betrachtet. Vielmehr sind sie Ausdruck des inneren Bewegt-seins und ihrer affektivemotionalen Geschichte. Sie durchleben spielerisch innere Entwicklungsthemen, wie zum Beispiel „Füllen und Leeren“ und „Verstecken und wieder auftauchen“. In diesem Workshop tauchen wir in die Entwicklungspsychologie ein und betrachten unterschiedliche psychomotorische Ansätze, die sich auf der Entwicklungsebene der Kinder unter drei Jahren besonders anbieten.

Welche psychomotorischen Entwicklungsthemen werden durchlebt? Wie handeln Kinder in den einzelnen Phasen und warum? Wie können wir ihnen Raum geben, ihnen auf Augenhöhe begegnen und sie in ihrem Handeln und Spielen begleiten? Im Hinblick auf die einführende Theorie werden wir allerlei praktische Spiel- und Bewegungsanregungen selbst erproben und entwickeln.

Fehse, Dr. Ursula: Team in Bewegung – Gruppenspiele zur Aktivierung

Spielfreude lässt sich auch bei Erwachsenen-Gruppen wecken. Spielen kann Spaß machen, den Kennenlernprozess beschleunigen, das Gruppengefühl stärken, auflockern, Gelächter hervorrufen, die Routine unterbrechen und so wieder zu einer höheren Aufmerksamkeit führen oder aus einem müden Team ein waches Team machen.

Gruppenspiele für unterschiedliche Gelegenheiten werden vorgestellt, gespielt und reflektiert.

Fuchs, Eva: Psychomotorik in der Natur – auch für die Kleinsten

„Das letzte Kind im Wald? Geben wir unseren Kindern die Natur zurück!“ ist der sprechende Buchtitel des Amerikaners Richard Louv.

Die Natur bietet unbegrenzte Möglichkeiten, in der Kinder wertvolle Spiel-, Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sammeln können. Die Beschaffenheit des Bodens, das unterschiedliche Licht, die abwechslungsreichen Gerüche, die wechselnden Temperaturen und vieles mehr bieten schon den Kleinsten eine gesunde Sinneskost. Die Schwerpunkte der Psychomotorik sind in der Natur ideal umsetzbar und ermöglichen ein ganzheitliches Erleben und Lernen. Aus der praktischen Arbeit in der integrativen Kindertagesbetreuung Naturkind e.V. wissen wir, dass erlebnisreiche Naturerfahrungen auch schon mit den Kleinsten möglich sind und sich im Krippen- und Kitaalltag wunderbar umsetzen lassen.

Im Workshop erproben wir vielfältige Wahrnehmungs- und Spielideen und geben wertvolle Hinweise für die praktische Umsetzung mit kleinen Kindern.

Gier, Cora: Sensorische Bedürfnisse im Verhalten eines Kindes entdecken – Partizipation erleichtern, Alltag gestalten.

Elif hängt kopfüber am Klettergerüst, bis ihr Kopf knallrot ist, Andrei möchte gerne in der Matschküche baden, Marian läuft vor dem Morgenkreis weg, Emily weigert sich, trotz Platzregen, ihre Jacke anzuziehen, Thea hat alle Stifte aus ihrem neuen Mäppchen zerkaut, Jonas brüllt aus heiterem Himmel durch die Klasse, Noah zettelt eine Rauferei an und Antonia bleibt bei den Hausaufgaben nicht auf dem Stuhl sitzen. Der „ganz normale Wahnsinn“ im Kita- und Schulalltag ... Oder steckt mehr dahinter? Dunns „Sensory Processing Framework“ ermöglicht ein individuelles Verständnis dafür, wie Verhaltensweisen und die Wahrnehmungsverarbeitung in Zusammenhang stehen können. Im Workshop machen wir uns auf die Suche nach sensorischen Bedürfnissen, die im Verhalten ihren Ausdruck finden. Wir sammeln alltagsnahe Möglichkeiten zur Unterstützung der Selbstregulation und zur Veränderung von Räumen und Abläufen – sodass alle Kinder selbstbestimmt teilhaben können.

Hahnemann, Birgit: ADHS - Immer gut drauf im Land der Träume! Bewegungsorientierte Förderung von Kindern

Rastlos, sprunghaft, unkonzentriert, manchmal verträumt, manchmal impulsiv, vorlaut und leidenschaftlich, selten angemessen, so werden Kinder mit ADHS-typischen Verhaltensweisen oft beschrieben. Familien, Betreuungsinstitutionen und nicht zuletzt die Kinder selber leiden unter der Symptomatik. Wir wollen diese Zusammenhänge beleuchten und gemeinsam auf die Suche nach Ursachen und Veränderungsmöglichkeiten gehen, um Kinder mit dieser Neurodiversität gezielt zu begleiten. Die bewegungsorientierte psychomotorische Entwicklungsförderung bietet eine Vielzahl von Unterstützungsmöglichkeiten sowohl was die Sicht auf Kind und Familie aber auch die praktischen Förderangebote angeht.

Hellenkamp, Steffi: Ukulele in 90 Minuten – Musikalische Begleitung für Bewegungshits, Morgenkreis und Spiele

Die Ukulele ist ein kleines und interessantes Instrument, welches - auch ohne Vorkenntnisse - relativ leicht und schnell zu erlernen ist. Gerade wegen ihrer Größe ist sie ein ideales Begleitinstrument für leichte Kinderlieder und Bewegungshits, die wir oft in unsere Arbeit mit einfließen lassen. Ein Begrüßungs- oder Abschiedslied mit leichten Akkorden zu begleiten, ist erfahrungsgemäß immer eine große Freude für Kinder und auch Erwachsene. Livemusik ist grundsätzlich motivierend und anregend, um Kinder zu bewegen, zu berühren und zu entspannen. Und da wir im digitalen Zeitalter gelandet sind, werdet ihr Zugriff auf ein „Padlet“ bekommen, in dem ihr kleine Lernvideos für Akkorde und verschiedene Lieder findet, die ihr immer wieder anschauen und an denen ihr autodidaktisch weiterarbeiten könnt. Keine Sorge, eine Ukulele ist erschwinglich...

Hielscher, Tina: Motorik Plus- Beobachtung psychomotorischer Kompetenzen von Kindern im KITA - Alltag

Im Workshop „MotorikPlus“ wird in das Beobachtungsverfahren von Renate Zimmer eingetaucht. Mit praktischen Spielideen und offenen Bewegungsangeboten erhält man einen kleinen TO-Do-Koffer für den Alltag.

Dieses Konzept richtet sich an Kinder bis zum 6 Lebensjahr. Im Vordergrund von Motorik Plus stehen die Beobachtungen, um individuelle Entwicklungsprozesse bewusster wahrzunehmen, Veränderungen im Verhalten zu sehen, Ängste nachzuvollziehen und Ansatzpunkte für die pädagogische Begleitung zu erkennen: Jedes Kind ist einzigartig.

Daher müssen auch Beobachtungen den Interessen der Kinder angepasst werden.

Horst Hofmann: Starke Nerven - voller Akku. Ruhig bleiben im Umgang mit aufgedrehten und gestressten Kindern

Die aktuelle Stresstheorie bestätigt: Unsere Ruhe hat unmittelbar einen beruhigenden Einfluss auf das Nervensystem unruhiger Kinder (Co-Regulation). Umgekehrt können aufgedrehte Kinder unser Nervensystem ganz schnell in einen Stresszustand versetzen – auf Dauer ein Risikofaktor für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit.

In dem Workshop werden kurze, einfache und erstaunlich wirkungsvolle Mini-Übungen (Kohärentes Atmen, neuromuskuläre Übung, Vagusübung, Klopfübung, Akupressur) vorgestellt, mit denen wir im Arbeitsalltag bei Bedarf in ein bis zwei Minuten unser Nervensystem stabilisieren und Energie zur Bewältigung der weiteren Aufgaben tanken können.

Huhn, Akim: Intuitives und erlebnisorientiertes Bogenschießen

Pfeil und Bogen üben nicht nur auf Kinder und Jugendliche eine hohe Anziehungskraft aus. Im Workshop lernst du den Umgang mit Pfeil und Bogen. Zunächst wirst du mit den Materialien vertraut gemacht und erhältst dann eine praktische Einweisung in das Bogenschießen. Gepaart mit spannenden Übungen und Spielen freue ich mich auf ein abenteuerliches Erlebnis mit euch.

Ilstad, Jonas: Wilde Kerle, freche Gören – Psychomotorischer Umgang mit Aggression

Es sind oft einzelne Jungen oder Mädchen, die uns durch ihr aggressives oder unsoziales Verhalten den pädagogischen Alltag erschweren. Erzieher*innen, Lehrer*innen oder Therapeut*innen reagieren nicht selten mit Hilflosigkeit und eigener Aggression. Die Psychomotorik bietet uns auf diese Fragen viele hilfreiche Antworten.

In der Veranstaltung werden praktische und alltagsrelevante Anregungen gegeben, mit schwierigen Kindern umzugehen und mancher Aggression vorzubeugen. Der eigene Umgang mit wilden Kerlen und frechen Gören kann so deutlich entspannter werden.

Jaffan, Nora: Schön, dass du da bist - positive Verhaltensunterstützung durch Psychomotorik

Kinder versuchen, die Erwartungen, die von außen an sie herangetragen werden, zu erfüllen. Begegnen wir Kindern mit Unverständnis für ihr Verhalten, verstärkt das häufig die Probleme. Umgekehrt sind eine gute, authentische Beziehung und positive Selbstwirksamkeitserfahrungen dafür entscheidend, dass Kinder aus der Negativ-Spirale herauskommen.

In diesem Workshop geht es praxisorientiert um den Wert der Psychomotorik für die Entwicklung eines positiven, realistischen Selbstkonzepts, welches sich u.a. auf das Verhalten auswirkt.

Kohtz, Jutta: Geschickt, gezielt, genau - Spielerische Angebote für die Handmotorik

Kipp- statt Drehschalter, Klettverschlüsse statt Schleifen, Wasserhebel statt Drehkräne ...

Die Liste von Dingen, die uns die Handarbeit erleichtern, lässt sich noch weiter fortsetzen. Hilfreich auf der einen Seite, verhindern sie andererseits, dass wir die Vielseitigkeit unserer Hand- und Fingerbewegungen bei den alltäglichen Tätigkeiten einsetzen. Deshalb verwundert es auch nicht, dass bei Kindern häufig Probleme in der Handgeschicklichkeit und Fingerfertigkeit bestehen. Eine gut entwickelte Feinmotorik ist jedoch Voraussetzung für die Stifthaltung und das Erlernen des Schreibens. Die Handgeschicklichkeit ist ein sehr komplexer Steuerungs- und Koordinierungsprozess, der viele verschiedenen Areale im Gehirn aktiviert und damit Einfluss auf die kognitive Entwicklung von Kindern nimmt.

Spielerische Ideen zur Förderung der Handmotorik werden vorgestellt und ausprobiert.

Kokemoor, Klaus: Die Entwicklungsbegleitung autistischer Kinder – in Krippe und Kita

ist ein Ansatz der eine echte Begegnung mit dem autistischen Kind ermöglicht und ihm so Entwicklungschancen zur Verfügung stellt, die ihm sonst in dieser besonderen Qualität nicht erreichen. Der Workshop zeigt mit Videobeispielen aus dem pädagogischen Alltag anschaulich und strukturiert was unter Entwicklungsbegleitung zu verstehen ist. Er zeigt eine Einladung an das autistische Kind, die es ihm ermöglicht wesentlich Bausteine der kindlichen Entwicklung nachreifen zu lassen und dem Kind so die Chance gibt sich von Symptomen und Stereotypen zu lösen.

Kopic, Aida: Wer oder was fordert hier wen heraus? Ein Perspektivwechsel!

Pädagogische Fachkräfte sind im Alltag zunehmend durch das Verhalten von Kindern herausgefordert. Doch warum handeln die Kinder so wie sie handeln? Wodurch sind sie selbst herausgefordert oder gar überfordert? Unter Berücksichtigung des biopsychosozialen Erklärungsmodells begeben wir uns gemeinsam auf einen Perspektivwechsel: Die Sicht des Kindes ermöglicht es uns, in einen ganzheitlichen Verstehensprozess einzusteigen und damit den eigenen Blickwinkel und die Spielräume im pädagogischen Alltag zu erweitern.

Leonhard, Joke: Bewegte Grenzerfahrung

Grenzen können wahrgenommen, erkannt, akzeptiert, eingehalten, erweitert, verändert, ignoriert, gesprengt werden und vieles mehr...! In diesem Workshop wollen wir mit Hilfe von praktischen Experimenten Erfahrungen dazu sammeln. Unser eigener bewusster Umgang mit dem Thema erweitert unsere pädagogischen Möglichkeiten. Im Umgang mit Kindern und anderen Mitmenschen wird uns dieses Handwerkszeug nützlich sein.

Martzy, Dr. Fiona: Familie bewegt - Psychomotorische Angebote mit Eltern und Kindern

Familien stehen heute vor vielen Herausforderungen, die es täglich zu bewältigen gilt. Unterstützungsangebote zur Entlastung von Familien sind häufig auf einzelne Familienmitglieder ausgerichtet und sprechen entweder die Eltern oder die Kinder an. Psychomotorische Angebote für Familien haben eine lange Tradition, sind in der Praxis jedoch noch nicht so weit verbreitet. In diesem Seminar wird der Frage nachgegangen, wie erlebnisorientierte Gelegenheiten für die ganze Familie, in denen sie sich mit ihren Ressourcen erfahren und Zeit miteinander verbringen können, geschaffen werden können. Im Mittelpunkt stehen vielfältige Praxisideen und Spielimpulse zur Umsetzung von Spielfesten, bewegten Elternabenden oder psychomotorischen Familienangeboten.

Prieske, Björn: Wie Bewegung und Spiel emotionale Kompetenzen stärken

Emotionen sind der Schlüssel zu einer gesunden Entwicklung, denn unsere Gefühle lenken, leiten und bestimmen uns. In diesem Workshop erfahren Sie, welche emotionalen Erfahrungen Kinder für ein gesundes Aufwachsen benötigen und wie sich diese spielerisch und durch Bewegung fördern lassen. Sie lernen praxisnahe Methoden, um lebhaft und zurückhaltende Kinder gezielt und liebevoll in ihrer emotionalen Entwicklung zu begleiten.

Pütz, Günter: „Kleine Elefanten im Porzellanladen“ oder von der Schwierigkeit, sich zu spüren

Wer kennt sie nicht? Ihnen fehlt das Selbstverständliche in vielen Alltagshandlungen. Sie wirken ungeschickt und tollpatschig - und sie leiden darunter.

Für das situationsangemessene Steuern und Planen von Handlungen ist eine ausreichende Vorstellung des Körpers und seiner Teile notwendig. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen entwickelt ein Kind ein Gefühl für Größe, Gewicht, Grenze und Ausmaß seines Körpers. Es entsteht ein „sensomotorischer Erfahrungsschatz“.

Wie wir diesen anreichern, werden wir in dem Workshop praktisch erleben.

Ros, Melanie: In Bewegung mit meinen Gefühlen

In dem Workshop gehen wir zusammen auf eine spannende Reise! Wir entdecken, wie sich verschiedene Gefühle anfühlen und wie du ihnen mit viel Spaß begegnen kannst. Gefühle sind ein wesentlicher Bestandteil des Lebens, und es ist entscheidend, dass Kinder lernen, wie sie sich anfühlen und wie man sie ausdrücken kann.

Es warten praktische Spiele und kreative Impulse, die den Teilnehmern ermöglichen, Emotionen zu erkunden und auszudrücken. Gemeinsam erarbeiten wir Methoden, um Gefühle nicht nur verbal zu formulieren, sondern auch körperlich in Bewegung zu übersetzen.

Schindler, Jürgen: „Herausfordernde Kinder? Na und!“

Ja, es ist anstrengend mit „diesen Kindern“: sie fordern unsere volle Aufmerksamkeit und gleichzeitig sollen wir auch für alle anderen da sein. Ihre überschießende Energie zehrt an unseren Nerven. Wollen sie uns provozieren? Andere Kinder sind anscheinend zu nichts zu bewegen, haben ‚Null Bock‘ oder einfach kein Bewegungs-Interesse? Solche Herausforderungen können uns bisweilen ganz schön an unsere professionelle Grenze bringen!

Ja, aber dies ist nur der erste Blick auf das herausfordernde Verhalten der Kinder. Dieser Workshop lädt zu einem konsequenten Blickwechsel auf die vorhandenen Stärken und Ressourcen gerade dieser Kinder ein. Was steckt hinter dem störenden Verhalten? Was ist der Vorteil und der Gewinn für das „störende Kind“? Was will das Kind „eigentlich“?

Und dafür machen wir Angebote und probieren im Workshop selbst solche Spiele aus!

Auf der Basis der psychomotorischen Haltung schafft das psychomotorische Spiel individuelle Möglichkeiten, Zugänge von uns zum Kind zu finden und konstruktiv einen Kontakt- und Beziehungsaufbau innerhalb der Gruppe zu organisieren, um dem herausfordernden Kind neue Erfahrungen zu ermöglichen. Plötzlich hören wir Aussagen wie „Ich kann was!“, „Ich hab’s geschafft!“ oder „Ich habe was gelernt!“

Ein positives Selbstkonzept beginnt sich zu entfalten.

Stücke, Ina: Vom herausfordernden Verhalten zum vertieften Spiel

Wann beobachten wir Kinder vertieft im Spiel, hochkonzentriert im Außengelände, voller Freude und Begeisterung?

Wann zeigen sie uns Verhalten was zu Streit, Spannungen und Stress führt?

Welche Zusammenhänge gibt es bei diesen unterschiedlichen Beobachtungssituationen? Das möchte ich mit euch gemeinsam durch Bewegungsmöglichkeiten im freudvollen Miteinander mit unserem eigenen Körper und Materialien, wie z.B. mit Weichbodenmatten, Zeitungen und Wäscheklammern herausfinden.

Die gemachten Erfahrungen bringen uns wieder näher an die Themen der Kinder und stärken uns in unserem pädagogischen Handeln.

Stücke, Lena: Herausforderndes Verhalten bei älteren Kindern und Jugendlichen – Unser Verhalten ihnen gegenüber

Es gibt immer mehr Jugendliche in unserer Gesellschaft die unter die Betitelung „herausforderndes Verhalten“ fallen.

Welche Gründe haben Jugendliche dass sie sich in unseren Augen herausfordernd verhalten?

Wie können wir darauf am besten reagieren?

Wie können wir Jugendliche mit solch einem Verhalten am besten unterstützen?

Was können wir für uns selber tun?

Die Psychomotorik bietet Antworten auf diese Fragen und diese möchte ich mit euch gemeinsam in diesem Workshop herausfinden.

Trommelen, Stephanie: Ruhephasen sinnvoll gestalten – Sanfter Wechsel zwischen Spielen und Entspannen

Die Lebenswelt der Kinder ist schon früh von einer langen Aufenthaltsdauer in pädagogischen Einrichtungen geprägt. Hier gilt es, eine Flut von Eindrücken zu verarbeiten und Raum für Besinnung und individuelle Rückzugsmöglichkeiten zu finden.

Gemeinsam wollen wir in diesem Workshop psychomotorische Spielideen für vielfältige

Entspannungsbedürfnisse kennenlernen und selber erfahren. Vorgehensweisen wie ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Wahrnehmungs- und Konzentrationsspiele, freudvolle Massagen und Fantasiereisen bieten sich als kindgerechte Zugänge und Übergänge zu ruhigeren Tagesabschnitten an.

Weber, Beate: Psychomotorische und systemische Rahmenangebote für herausfordernde Situationen

Kinder, die ihrer Umgebung Schwierigkeiten machen, haben selber Schwierigkeiten.

Das Verhalten alleine macht es nicht aus. Es muss noch etwas dazukommen: es muss sich jemand gestört fühlen. Demnach ist ein Kind negativ in seinem Verhalten auffällig, wenn eine Störung des Miteinanders vorliegt. Dies gilt es zu entdecken und zu verstehen. Die Botschaften sind oft mannigfaltig und man kann probieren, das herausfordernde kindliche Verhalten in einen anderen Rahmen zu setzen. Erst dann wird eine neue Sicht des Problems möglich. Dies hat beispielsweise die „Mutter“ von Pippi Langstrumpf, Astrid Lindgren verstanden, indem sie die positiven Wesensmerkmale von der „auffälligen“ Pippi so in den Blickpunkt gestellt hat, dass die vielen negativen Eigenschaften aus der Sicht gerieten.

Am Beispiel von Pippi Langstrumpf werden wir mit „Körper und Geist“ herausfordernde Kinder besser verstehen lernen.

Winkler, Hanna: „Komm, wir verbinden uns miteinander“- Materialien beziehungsstärkend einsetzen

Das herausfordernde Verhalten eines Menschen hat für die betreffende Person immer einen Sinn. Nicht selten dient es dazu, Beziehungen auf ihre Stabilität hin zu überprüfen und in ihnen nach Sicherheit zu suchen. In diesem Workshop erfahrt ihr praktisch, wie bestimmte Kleinmaterialien in der psychomotorischen Begleitung beziehungsstärkend eingesetzt werden können. Hier ist die wertvolle Selbsterfahrung vorprogrammiert!